

Kunstrasen-Projekte: Enge Zusammenarbeit und Abstimmung

Kronberg / Oberhöchststadt. – In den vergangenen Wochen wurde in der Bevölkerung und insbesondere in den Medien viel über die Zukunft der beiden Kronberger Fußballvereine SG Oberhöchststadt (SGO) und EFC Kronberg (EFC) diskutiert und berichtet. Hintergrund ist der geplante Neubau der Kunstrasenplätze für die beiden Vereine. Unter anderem war – vor allem von Seiten des EFC Kronberg – wegen des maroden Zustands des 17 Jahre alten derzeitigen Platzes, die Auflösung der Vereinbarung gefordert worden, den Neubau für beide Vereine aneinander zu koppeln.

Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung wollen die Stadt Kronberg im Taunus und die SG Oberhöchststadt nicht nur zur Verschärfung der Diskussion beitragen, sondern auch deutlich machen, dass sie – und dies gelte auch für das Zusammenwirken mit dem EFC Kronberg – eng miteinander an der Umsetzung der Projekte arbeiten.

Demnach sei der richtige Grundgedanke der Kopplung, auch „Junktim“ genannt, weiterhin, dass die Notwendigkeit zum Neubau bei beiden Vereinen sehr groß ist und kein Verein gegenüber dem anderen benachteiligt sein soll. Laut der offiziellen Pressemitteilung arbeiten Vertreter der Stadt Kronberg im Taunus und der SG Oberhöchststadt in konstruktiven Gesprächen an einer für alle Seiten tragfähigen Lösung. „Auch mit dem EFC Kronberg sind diesbezüglich Gespräche geplant, die wir in Kürze führen werden“, erklärt Kronbergs Bürgermeister Klaus Temmen mit Nachdruck.

Vor etwa einem Jahr hatte die Mitgliederversammlung der SG Oberhöchststadt einen Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, unter bestimmten, mit der Stadt Kronberg abgestimmten Bedingungen, die Vereinsplatz zukünftig auf ein Gelände an der Schönberger Straße, angrenzend an die Altkönigschule, zu verlegen. Der Stadt Kronberg im Taunus würde es hierdurch ermöglicht, das derzeitige durch die SG Oberhöchststadt an der Altkönigsstraße genutzte städtische Gelände mittelfristig in Bauland umzuwandeln.

Die Einnahmen aus den Grundstücksverkäufen decken, so die Stadt, die Kosten für den Neubau eines Kunstrasenplatzes sowie eines neuen Vereinsheimes für die SG Oberhöchststadt an der Schönberger Straße. Dies gelte auch für die Erneuerung des Kunstrasenplatzes des EFC Kronberg.

„Die von der Stadt Kronberg im Taunus zugesicherte zeitliche Gleichbehandlung beider Vereine, SG Oberhöchststadt und EFC Kronberg, die im ‚Junktim‘ manifestiert wurde, war eine Basis für die Zustimmung der SG Oberhöchststadt zu dem geplanten Umzug“, betont Dr. Jan Lehmann, Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit der SG Oberhöchststadt.

„Wir haben keine Zweifel, dass die Stadt Kronberg im Taunus im Sinne aller betroffenen Vereine, Mitglieder und Spieler handelt. Die SG Oberhöchststadt ist fest überzeugt, dass in dieser konstruktiven Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Vereinen der Schlüssel für eine zukunftsweisende Infrastruktur liegt und bedankt sich bei den Vertretern der Stadt Kronberg im Taunus für diese positive Kooperation.“ Insofern, so Lehmann weiter, könne das „Junktim“ aufrechterhalten werden, da die Stadt Kronberg im Taunus kurzfristig die vertragliche Basis in Zusammenarbeit mit dem Kreis vorlege und sukzessive im kommenden Jahr eine zukunftsfähige Infrastruktur auf Basis einer soliden Finanzierung für beide Vereine sicherstelle.

Wie die Stadt Kronberg bekräftigt, ergebe sich die inhaltliche und zeitliche Verknüpfung der Projekte Erneuerung der Oberfläche des Kunstrasenplatzes des EFC und die Verlagerung der Sportstätte der SGO schon aus der Formulierung der seinerzeitigen Begründung des Stadtverordnetenbeschlusses, dass „aus Gründen der Gleichbehandlung (...) die Voraussetzungen für die langjährigen

Pachtverträge für beide Vereine zeitgleich“ geschaffen werden sollen. „Die Aufrechterhaltung dieser Aussage gilt weiterhin, insofern handeln wir als Verwaltung gemäß dieser Aussage“, unterstreicht Bürgermeister Klaus Temmen.

Die Pachtverträge zwischen der Stadt Kronberg und den beiden Vereinen sollen demnach baldmöglichst und zeitgleich geschlossen werden. Temmen: „Für die Verlagerung der Spielstätte der SGO ist vorab eine vertragliche Regelung zwischen der Stadt Kronberg im Taunus und dem Hochtaunuskreis zu treffen. Darin besteht der wesentliche Unterschied auf vertraglicher Seite zwischen den beiden Projekten. Darüber hinaus ist die Investition für die Verlagerung der SGO wesentlich höher und umfasst eine grundsätzliche Standortentscheidung, die vermutlich weit über den Horizont einer zukünftigen Pachtvereinbarung hinausgeht.“

Dr. Ute Knippenberger, städtische Fachbereichsleiterin Stadtentwicklung und Umwelt, liefert die Begründung für diese langfristige Entscheidung: „Die SGO ist am heutigen Standort nicht entwicklungsfähig, weil hier die planungs- und bauordnungsrechtlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Außerdem eignet sich die Fläche an der Altkönigsstraße für die Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum, da sie komplett in städtischer Hand ist und sich daraus ganz andere Möglichkeiten für die Entwicklung von Wohnbauflächen ergeben, als im Falle von Flächen von Privateigentümern.“

Die vollständige Verlagerung des Vereinsgeländes der SGO und die letztlich nach einem Verfahren zur Planrechtschaffung erfolgende Grundstücksvergabe seien zeitlich stark verzerrt. „Deswegen und aus haushaltsrechtlichen Gründen kann keine zweckgebundene Finanzierung von Sportstätten durch den Erlös dieser Grundstücksverkäufe erfolgen. Beide Vorhaben müssen zwischenfinanziert werden“, erläutert Bürgermeister Temmen. Das Verfahren werde zudem auch Kosten verursachen, sodass keinesfalls von einer „Sanierung“ städtischer Finanzen die Rede sein könne, sondern vielmehr von Entscheidungen für die Zukunftsperspektive von Kronberg im Taunus – sowohl durch die Standortentscheidung für die beiden Fußballvereine, als auch durch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, dessen zukünftige Bewohner auch zu einem weiterhin erfolgreichen Vereinsleben beitragen können.

„Sobald die Klärung der Eckpunkte mit dem Hochtaunuskreis erfolgt sein wird, werden wir eine Zeitplanung für die Umsetzung der beiden Projekte, EFC und SGO, entwickeln. Ziel ist es, dass beide Projekte im Jahr 2017 angegangen werden. Der Magistrat der Stadt arbeitet mit Nachdruck daran“, so der Bürgermeister weiter.

In einem ersten Schritt werde im Jahr 2017 sowohl der Hartplatz an der Schönberger Straße in einen Kunstrasenplatz umgewandelt als auch der Kunstrasen des EFC erneuert. Zudem soll im Vorgriff auf die spätere Errichtung des Vereinsheims an der Schönberger Straße eine temporäre Einrichtung zur Durchführung des Spiel- und Trainingsbetriebs geschaffen werden.

Die Konstruktion der Bauherrschaft werde auch von der für das Projekt förderlichsten Variante abhängig zu machen sein. „Dies werden wir festlegen, sobald dazu alle Fragen geklärt sind“, so Temmen. Ferner wolle man in einem Gespräch mit SGO und EFC nach eventuellen Synergien suchen. Die Zeichnung der Pachtverträge mit den jeweiligen Vereinen sei dann zeitgleich geplant.

Wie der Erste Vorsitzende der SGO, Paul Müller, und Bürgermeister Temmen abschließend betonen, sind sowohl die SG Oberhöchststadt als auch die Stadt Kronberg überzeugt, dass die Verlagerung des Vereinsgeländes der SGO an das Schulgelände der Altkönigschule eine zukunftsweisende Entscheidung für den vereinsgebundenen Sport in Kronberg im Taunus darstellt. (pu)

CDU unterstützt Fußballvereine bei Sportanlagen-Erneuerung

Kronberg. – „Die CDU Kronberg unterstützt die Fußballvereine bei der geplanten Erneuerung ihrer sanierungsbedürftigen Sportanlagen“, betont der CDU-Fraktionsvorsitzende Andreas Becker. „Beide Vereine haben dringenden Bedarf und beiden Vereinen soll so schnell wie möglich eine vernünftige Lösung geboten werden“, sagt CDU-Stadtverordneter Stefan Möller. „Wir sprechen uns dafür aus, dass die Erneuerung des stark beschädigten EFC-Sportplatzes unverzüglich in Angriff genommen wird.“ Gleichzeitig solle genauso zeitnah und verbindlich mit der Maßnahme für die SGO begonnen werden. „Natürlich verstehen wir, dass die Maßnahme in Oberhöchststadt einen längeren Zeitraum erfordert.“ Die SGO müsse jedoch Sicherheit haben, dass die Verlegung des Sportplatzes und damit die Ermöglichung des Spielbetriebs an neuer Stelle verbindlich und zeitnah erfolge, so Becker. „Wir fordern die Stadtverwaltung auf, diese Verbindlichkeit und Zeitnähe für die SGO in geeigneter Weise herzustellen.“ Bezüglich der Nachnutzung des freierwerden-

des Geländes an der Altkönigsstraße warnt die CDU vor „Schnellschüssen“. Natürlich ständen die Christdemokraten zu dem im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziel, in Kronberg in ausgewogenem Maße bezahlbaren und geförderten Wohnraum zu schaffen. Aber die CDU will vor einer Festlegung der konkreten Form der Nachnutzung des Geländes an der Altkönigsstraße die in Kürze anstehenden Ergebnisse des Stadtentwicklungs-Konzeptes bewerten. „Hier wird wertvolle Bürgerbeteiligung geleistet und deshalb werden wir uns genau anschauen, welche grundsätzlichen Möglichkeiten uns als Vorschläge aufgezeigt werden, so Fraktionschef Becker. „Weiterhin wollen wir eine Bürgerbeteiligung zur Entwicklung des Geländes an der Altkönigsstraße fördern“, so Becker und Möller. Erst wenn man diese Ergebnisse habe, ließen sich konkrete Aussagen über die genaue Form der zu entstehenden Bebauung und damit auch über den Anteil an bezahlbaren und geförderten Wohnraum entlang der Altkönigsstraße machen. „Schnellschüsse sind hier fehl am Platz“, betonen sie.

Trauer um langjährige Politikerin Hilke Amthor

Kronberg. – Die langjährige Mandatsträgerin der SPD Kronberg, Hilke Amthor, ist am Sonntag im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Anfang Dezember 1934 in Marburg an der Lahn Geborene empfahl sich durch ihre juristischen Fähigkeiten und durch ihren besonnenen, aber engagierten Kampf für die Gerechtigkeit der Frauen bereits kurze Zeit nach Beginn ihres Beitritts zu den Sozialdemokraten im Jahr 1970 für weitere Aufgaben. Nur zwei Jahre später begann sie ihre ehrenamtliche Mandatsträgerschaft als Stadtverordnete der Stadtverordnetenversammlung bis 1977. Insbesondere auch aufgrund ihrer hohen beruflichen Eingebundenheit als Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht Frankfurt unterbrach sie ihre kommunalpolitischen Aktivitäten für einen längeren Zeitraum, kehrte von 1989 bis 1997 erneut als Stadtverordnete ins Parlament zurück, fungierte während dieser Zeit außerdem als stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteherin, ebenso wie nochmals von 2001 bis März 2005, nachdem sie ab April 2000 wiederum sozialpolitische Belange als Parlamentarierin vertrat. Ihre hohe Kompetenz und ihre Besonnenheit bewies sie des Weiteren als Mitglied im Verkehrs- und Planungsausschuss und Ältestenrat, als Mitglied (1993 bis 1997) und spätere Vorsitzende (2001 bis 2006) des Ausschusses Jugend, Kultur, Sport und Soziales, im Kronberger Ortsbeirat, als Mitbegründerin und stellvertretende Vorsitzende des Vereins Deutscher Familiengerichtstag sowie als Vorsitzende der Fachgruppe Richter- und Staatsanwälte Bezirk Hessen.

Hilke Amthors Wort hatte Gewicht, von ihrer Erfahrung und ihren juristischen Kenntnissen profitierte auch der Kronberger Magistrat, dem sie ab 2001 für eine Legislaturperiode

als Stadträtin angehörte. Danach beendete sie ihre politische Karriere in vorderster Reihe, stand ihrer Partei jedoch weiterhin jederzeit beratend zur Seite. Im Februar 2008 wurde



Hilke Amthor hat als feste Größe in der Kommunalpolitik und im Vereinsleben ihre Spuren hinterlassen. Foto: Archiv

ihr für ihr mehr als 20-jähriges kommunalpolitisches Engagement die Ehrenbezeichnung „Stadtläster“ verliehen. Darüber hinaus war sie in zahlreichen Vereinen verwurzelt, sei es bei den Partnerschaftsvereinen Kronberg-Ballenstedt und Kronberg-Porto Recanati, im Kronberger Kulturkreis, bei den Silberdisteln, im Zonta Club Bad Soden-Kronberg oder im örtlichen Bridge-Club. (mw)

Spaziergang als Zeichen „Gewalt gegen Frauen“

Bad Soden/Kronberg (kb) – Im Rahmen der Aktionstage „Zonta sagt NEIN zu Gewalt gegen Frauen“ lädt der Zonta Club Bad Soden-Kronberg am Sonntag, 27. November, zu einem gemeinsamen Spaziergang gegen Gewalt ein. Treffpunkt ist um 10.45 Uhr am Jüdischen Friedhof in Bad Soden. Von dort geht es zum Baum gegen Gewalt im Wilhelmspark bis zum Baum für den 3. Oktober im Gedenken an die deutsche Wiedervereinigung im alten Kurpark Bad Soden. „Gewalt gegen Frauen ist mitten unter uns“, sagt Silke Wolter, Präsidentin des Zonta-Clubs Bad Soden-Kronberg. „Das Bundesfamilienministerium spricht davon, dass 40 Prozent der Frauen in Deutschland seit ihrem 16. Lebensjahr Gewalt am eigenen Leib erfahren haben“, berichtet sie. „Das geht quer durch alle Bevölkerungsgruppen und umfasst physische wie psychische Gewalt. Mit unserer Aktion wollen wir ein Zeichen setzen, dass wir dies nicht akzeptieren und öffentlich dagegen protestieren.“ Die „Zonta says NO-Kampagne“ wurde 2012 von Zonta International ins Leben gerufen. Sie findet jährlich 16 Tage lang vom 25. November bis 10. Dezember weltweit statt.

Mit vielfältigen Aktionen engagieren sich die Zonta-Clubs und Distrikte weltweit, um ihren Beitrag zur Prävention und zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen in ihrem lokalen Umfeld zu leisten. Die Kampagne, an der sich der Zonta Club Bad Soden-Kronberg von Anfang an beteiligt, unterstützt das Anliegen von Zonta, Frauen zu schützen und die Menschenrechte für alle Frauen und Mädchen durchzusetzen. „Wir freuen uns über eine möglichst große Beteiligung bei unserem Spaziergang, um diesem Ziel Nachdruck zu verleihen“, sagt Präsidentin Wolter. Zonta ist ein überparteilicher, überkonfessioneller und weltanschaulich neutraler Zusammenschluss berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die soziale, wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Frau weltweit zu fördern. Zonta wurde 1919 in den USA gegründet und hat heute weltweit rund 30.000 Mitglieder in 1200 Clubs in 67 Ländern. Der 1987 gegründete Zonta Club Bad Soden-Kronberg hat derzeit 39 Mitglieder. Mehr Information zum Zonta Club Bad Soden-Kronberg auf www.zonta-bad-soden.de.

Besonders schwerer Fall von Diebstahl

Kronberg (kb) – Unbekannte Täter gelangten nach Polizeiangaben zwischen Freitag, 7.30 Uhr und Samstag, 9.40 Uhr auf unbekanntem Wege auf ein Grundstück Am Aufstieg. Dort kletterten sie zunächst auf einen

Balkon, um die Balkontür aufzuhebeln. Da dies jedoch nicht gelang, wurde ein Fenster des Hauses eingeschlagen und anschließend sämtliche Räumlichkeiten nach wertvollem Schmuck und Bargeld durchsucht.